



Quelle

De la Court, Pieter: Interesse Von Holland (1665)¹

Cap. V. Daß Holland sehr wohl liegt / seine Nahrung auß der See zu bekommen.

Vnd demnach auß dem Meer / daß einem jeden gemein ist / seine Nahrung zu holen / liegt Holland gar wohl / nicht allein an einem fischreichen Strand / und dem Doggers Sand / da der Kabbeljauw in grosser Menge kann gefangen und eingesalzen werden; sondern auch Heringsfang / welcher nirgends als umb die Küst von Groß-Britanien geschehen kan. Und ist dieser Heringsfang von 250. Jahren hero / da Wilhelm Beuckelzen von Biervlyedt gelehrt hat / diebige [sic] zu saltzen / und in Tonnen zu packen / neben dem Kabbeljauw-Fang / ein sehr kräftiges Mittel worden / zu Ernähr und Erhaltung dieser Länder / insonderheit dieweil viel umbliegende Völcker wegen ihrer Religion, verpflichtet seyn sich vom Fleisch-essen zuenthalten.

Und überdas man ohnlängst hat anfangen in vielen Gelegenheiten Teer oder Wallfisch-Oel zu gebrachen / und daß das Norden / da dieselbige zu fangen seyn / nicht weit von uns abgelegen ist / allzeit mit zuydlichen Winden / die viel bey uns wehen / innerhalb sechs oder acht Tagen kan besegelt werden: so kan die Fischerey auch leichtlich mit dem Saltz-Handel an unser Land fest gemacht werden: Dann umb die Fischerey fürnemlich / und hierdurch die Kauffmanschafft und Retouren / so daran hangt / an unser Land zu kupplen / muß man sehr wohl consideriren / daß die größte Schwierigkeit / auß seinem eignen Boden zuerhalten / nemlich die unaußsprechliche Anzahl der Menschen / ist das kräftigste Mittel / alle außländische Wahren nach Holland zuziehen / nicht allein zu stabilieren, und darnach ausserhalb Lands / durch die Maaß / Wahl/ Yssel und den Rhein / welche alle zusammen fast einen Fluß machen; in die anliegende vielfältige Städte und Völcker / die considerabelste der gantzen Welt durch das Verhandlen der Kauffmanschafften / zuversehen: sondern auch umb dieselbige eingebrachte Wahren hier endlich zu consumiren, oder verarbeiten zu lassen / welches kundbar / daß kein Land in der gantzen Welt in so kleinem Begrieff / so viel Menschen und Werckleute hat.

[...]

Ja es liegt so mit der Fischerey / daß jährlich mehr als dreyhundert tausend Last gesalzen Fisch oder Hering von den Holländern gefangen und verhandelt werden. Und nach Norden fahren jährlich / umb Wallfisch zufangen / mehr als zwölfftausend Männer auß gemeldten Ländern: Derowegen / als man es nach rechnet / daß alle diese Schiff hier gebauet / die Seiler / Netze und Tonnen gemacht / wie auch mit Saltz versehen werden / man leichtlich wird begreifen können / daß hierdurch sich ein ungläubliche Zahl von Menschen ernehren kann / fürnemlich so noch darzu kompt / daß alle solche Menschen noch Speiß / Tranck / Kleider von nöhten haben / wie auch daß der gefangene Fisch durch die Holländer über den gantzen Erdboden zu Schiff geführet wird.

[...]

Cap. VI. In Europa ist kein Land zur Kauffmanschafft bequämer / als Holland.

[...]

Zum ersten muß ich sagen / daß ich mit dem Wort negotieren verstehe / etwas zu kauffen / umb wider zu verkauffen / es seye zu verbrauchen / oder auff daß dasselbige wiederum ferner solte mögen verkaufft werden / ohne daran etwas geändert zu haben; solches ausserhalb deß Landes in einem guten Kauff einzukauffen / umb widerumb ausserhalb deß Landes teurer zuverkauffen / oder wohl die Güter / die hier gebracht oder gemacht seyn / in einen guten Preiß

¹ De la Court, Pieter, Interesse Von Holland oder Fundamenten Von Hollands-Wohlfahrt, o.O. 1665, S. 1114, S. 16–25, S. 27–31 (ursprünglich: Interest van Holland, ofte gronden van Hollands-welwaren, Amsterdam 1662).

einzukauffen / umb ausserhalb deß Landes theurer zu verkauffen / aber das Considerabelste Theil ist / von den jenigen was ich nun mit dem Wort Negotie oder Kauffmanschafft verstehe.

Zum andern sag ich / daß Holland hierzu auch sehr bequem gelegen ist / in mitte von Europa / von S. Michael Archangel in der Moscau und Revel biß in Spanien gerechnet; und was anbelanget / daß wir von Italia und die Levante weiter ab / und näher an Osten liegen / ist sehr nohtwendig; dann mehrertheils alle grobe Wahren / als Bech / Teer / Aschen / Korn / Hanff / Schiff- und Zimmer-Holtz / wie auch Pommerische und Preussische Woll / müsse dorthier geholet / und und (sic) hier ins Land gebracht werden / dieweil mehr als der halbe Theil / der gemeldten Wahren hier zu Land geconsumiert oder verarbeitet werden / erscheinet hierauß / daß die Holländer wohl mit noch halb so vielmehr Schiffen nach Osten als nach Westen fahren.

Zum dritten / ist umb die Kauffmanschafft an Holland zu kuppeln die Ost-Indianische Compagnye sehr considerable / wordurch alle Specereyen und Indianische Wahren an Holland fast hangen.

Zum vierdten / ist für die Holländische Negotiation und Kauffmanschafft ein sehr grosser Vortheil / daß die Gelter allda gegen vierdthalb / ja garwol gegen drey von hundert deß Jahrs / ohne einig Pfand / auch den Kauffleuten gegeben werden; und in dem in anderen Ländern / von solchen Gelttern dafür dannoch liegende Güter verbunden und verpfändet seyn / ein merckliches mehr gegeben wird / so entstehet hierauß / daß weil die Holländer überall mit paarem Geld einkauffen / und auff Borg verkauffen / (welches von keiner andern Nation nachgethan werden kann /) solches eine dermeisten Ursachen ist / durch welche die Holländer merertheils alle Kauffmanschafften anderen entzogen haben.

[...]

Cap. VII. Daß Holland durch die Fischerey die Kauffmanschafft / und durch diese zwey die Manufacturen oder Handwerker bekommen hat.

In einem Land / darinnen die Fischerey und die Kauffmanschafft im Schwang gehet können auch sehr leichtlich alle Handwercker [sic] getrieben werden: dann es muß nohtwendig ein sehr grosse Bequemlichkeit entstehen / aller rauhen Wahren und Materialien zu bekommen / umb solche hie-rumb zu verarbeiten / und die gemacht Wahren durch dieselbige Gelegenheit über See / oder auff den Strömen zuversehen.

Diesemnach siehet man / daß in Holland das grobe Saltz gesotten: von Seiden / Flachß und Wolle allerley Manufacturen gemacht / von Hanff / Garen / Seile rund Cabels gesponnen / und Netze gestricket: wie auch von außländischen Holtz viel Schiff gezimmert werden. Dann es ist klar / daß die Schiffs-zimmerey in Holland nicht muß geconsiderirt werden / als ein lautere consumption, sondern als eine sehr wichtige Kauffmanschafft / in dem mehrer theils alle grosse Schiff / durch die Holländer für die frembde Völcker in Europa gezimmert werden[.]

[...]

Cap. VIII. Das alle Holländische in Freyheit wohnende Ingesessene / durch ein gemeines wohl- und übelergehen / wunderlich aneinander geknüpft seyn.

Über diß ist gar wohl zubedencken / daß die Fischerey nicht allein die Kauffmanschafft / und diese zwey die Handwercker verursachen / sondern daß die Fischerey allhier viel mehr blüet / weil hier Kauffmanschafft und Handwercker seyn / durch welche die Fisch und Oel kan verführt / geconsumiert und verhandelt werden. Wie auch / daß die Kauffmanschafft mehr als halber zu nichte gienge / wann man den Fischhandel / und allerley andere Wahren / die allhier gemacht und verarbeitet werden / davon nehme: unerachtet daß hierdurch die inländische consumption und Verschliessung allerley außländischer Wahren auch mehr als den halben Theil solten vermindert werden. Und deßwegen ist auch wahr / daß nohtwendig mehr als der halbe Theil der Handwercker würden abnehmen / wo nicht gar zu Grunde gehen / so bald man dieses Land / der Fischerey und der Kauffmanschafft in solchen Wahren / die ausser dieser Provinz verstochen werden / berauben solte.

Endlich ist auch klar und am Tag / daß die Bauren und Landleut / weil sie alle ihre Früchten / Milch-Speiß / Vieh / Brand / ec. genugsam im Land verhandeln können / einen grossen Vortheil haben / weder andere Bauren / die alles ausserhalb deß Lands verhandeln müssen: Daß also die grosse Anzahl der Menschen und Bauren / meines Erachtens / die einzige Ursach ist / daß die in Holland so greulich beschwerdte Landleut sich erhalten können.

[...]

Ferners bin ich geneigt einen Überschlag zu machen / der Anzahl der Menschen in Holland / die ihr fixum domicilium, oder beständige Wohnung haben und Haußhäbig seyn / und zugleich auch nachrechnen / so viel mir möglich ist / mit was proportion die gesagte Menschen durch unserer vorgemeldte Erhaltungsmittel ernehret werden[.]

[...]

[S]o schätze ich / daß hier in allem / niemand außgeschlossen / die Anzahl der Haußhäbigen / 2400000. Menschen seyn: und daß sie leben / wie folget / nehmlich:

durch die Fischerey auff der See / und die Fischer außzurüsten / (so fern sie Fischer seyn) mit Schiff / Tuch / Tonnen / Saltz / und andere Materialien oder Instrumenten,

450000

Durch den Landbau / inländische Fischereyen / Düynmehen / und Durffgraben / wie auch diese alle zu ihrer Nahrung außzurüsten Zeug und Kleyder / (so fern sie Bauren seyn) zu verschaffen/

200000

Durch Machung allerley Manufacturen / Schiff / Kunst- oder Handwercker / die ausserhalb deß Landes verhandelt und verführt werden.

450000

Durch die Kauffmanschaft / wodurch ich nun verstehe / das Verführen / und ausserhalb deß Landes zu verkauffen / alle Werck und Gewächs unserer Inwohner / es seye Fisch / Landfrüchten / Handwercken / ec. und hinwider ausserhalb deß Landes zu holen allerley Kauffmanswahren / wie die auch seyn mögen / umb dieselbige / es seye hier oder ausserhalb deß Lands wieder zu verkauffen / doch daß nicht allhier verbraucht / sondern verführt werden / und alle die den Negotianten / (so fern sie Negotianten seyn/) zu Dienst stehen.

450000

Durch alle diese Inwohner / so viel sie Menschen seyn / zuversehen mit- und in arbeiten alles deßjenigen / was hier zu Land verbraucht wird / als Speiß / Tranck / Kleider / Wohnung / Kunst: nohtwendige / nützliche / bequeme und erlustierende Haußrath zu verkauffen oder machen/

650000

Durch die Arbeit und Sorg aller dieser vor gemelten die müssige gehende Edelleut / Regenten und Bedienten in der Policy / Justitz / Finanz / Krieg-Rentenirern / Soldaten / Arme in den Gottshäuseren / Bettler / ec.

200000

Summa/ 2400000

Und obwol dieser Überschlag / es sey wegen der Menge der Inwohner / oder wegen der under sich haltenden proportion der Lebens-Mittel / sehr rau und unsicher ist / so vermeyn ich dennoch klar und gewiß zu seyn / daß nicht der achte Theil der Inwohner in Holland ihre Nohtdurfft auß ihrem eignen Land wurden finden können / wann der Überschuß der gewachsnen Früchten sollte müssen alle andere Nohtwendigkeiten hergeben: So daß / Homo homini Deus in statu Politico. Ein Mensch ist deß andern Gott / under einer guten Regierung / es vor dieses Land ein unaussprechlicher Segen ist / daß hier so viel Menschen durch ehrliche Mittel werden erhalten und ernehret / und daß die Wohlfahrt aller Ingeessenen (müssiggehende Edelleut und Soldaten außgenommen/) von dem geringsten biß zu dem grösten / so nahe aneinander verbunden ist: Und über das alles / daß warlich niemands an deß Lands Wohlfahrt mehr gelegen ist / als den Regenten dieser Aristocratischen Regierung.

De la Court, Pieter: Interesse Von Holland (1665). In: Themenportal Europäische Geschichte (2015), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2015/Article=719>>.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Nipperdey, Justus: Der Kreislauf der Wirtschaft . Internationaler Handel und nationale Produktion im 17. Jahrhundert aus holländischer Perspektive. In: Themenportal Europäische Geschichte (2015), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2015/Article=718>>.